

Houtem Jahrmarkt

Jedes Jahr am 11. und 12. November findet in Sint-Lievens-Houtem (Ost-Flandern) ein großer Winterjahrmarkt statt. Zehntausende Besucher aus Gegenden, die weit über die Provinzgrenzen hinausreichen, begeben sich hierher, um Pferde und Vieh zu kuren und zu kaufen, um die Volksfestatmosphäre zu genießen, zu essen und zu trinken und Gleichgesinnte zu treffen. Dieser Jahrmarkt in Sint-Lievens-Houtem ist Flanderns größter Jahrmarkt; hier trifft sich alles, was Rang und Namen hat.



Geschichtlicher Hintergrund

Dass der Winterjahrmarkt von Sint-Lievens-Houtem so beliebt und aktuell ist, hat mehrere Gründe. Seine Verankerung in einer Jahrhunderte alten Wallfahrtstradition ist natürlich einer der Hauptgründe. Der Houtem Jahrmarkt hat seinen Ursprung im Mittelalter im Zusammenhang mit der Verehrung des Heiligen Livinus. Ursprünglich waren die Sommerwallfahrt und der damit verbundene Jahrmarkt größer als der Winterjahrmarkt, aber im Laufe der Geschichte hat die Wallfahrt am 12. November (dem vermutlichen Sterbedatum von Livinus) sehr an Bedeutung gewonnen. Die Sankt-Livinus-Prozession von Gent nach Sint-Lievens-Houtem geht auf eine Initiative der Sint-Baaf(Bavo)-Abtei zurück, wobei sich im Schlepptau der Wallfahrer auf dem Weg zum Grab von Livinus auch Kaufleute anschlossen und im Dorf sammelten. Es wurde mit Vieh, Waren aller Art und Textilien gehandelt, aber auch getrunken und gefeiert. Das Vieh konnte auf der großen Grasfläche (heutiger Markt) weiden, auf der eine Tränke vorgesehen war. Ob es den Heiligen Livinus wirklich gegeben hat oder nicht, ist unwichtig, Tatsache ist, dass die Sint-Baaf-Abtei den vermeintlichen irischen Bischof als Kirchenmann aus der Region ansah und nach seinem Tod eine Wallfahrt zu den heiligen Reliquien organisierte. Die Sint-Lievens(Livinus)-Prozession und der daraus entstandene Houtem Jahrmarkt kann als ein Modell für die mittelalterlichen Prozessionen und Jahrmärkte betrachtet werden. Ab dem 17. Jahrhundert entwickelte sich das zunächst überwiegend von der Wallfahrt geprägte Ereignis zu einem wirklichen Jahrmarkt mit einem großen Vieh- und Pferdemarkt und einem Volksfest. Der Winterjahrmarkt erlebte Zeiten wechselnden Erfolgs. In den vergangenen fünfzehn bis zwanzig Jahren kann in Sint-Lievens-Houtem in Anbetracht der jährlich ungefähr 50 000 Besucher wirklich von einem Wiederaufblühen der Tradition gesprochen werden.



Aussterben der Jahrmärkte

Anderswo in Flandern verliert der traditionelle Jahrmarkt an Boden, da das Vieh gegenwärtig über andere Wege gehandelt wird. In Sint-Lievens-Houtem ist die Volksveranstaltung dagegen an ein katholisches Wallfahrtsritual gekoppelt, das aufrechterhalten wird. Houtem Jahrmarkt ist untrennbar verbunden mit der lokalen (kulturellen und landwirtschaftlichen) Identität, wobei Livinus eine wesentliche Rolle spielt. Seit 2008 ist der Houtem Jahrmarkt darum in die Liste des immateriellen Kulturerbes von Flandern aufgenommen worden. Dass der Winterjahrmarkt in Sint-Lievens-Houtem ein stark besuchtes Volksfest bleibt, ist größtenteils den nicht nachlassenden Anstrengungen von Seiten der Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung zu verdanken. Es ist heute der letzte große Freiluft-Vieh- und -Pferdemarkt in Flandern. Der Platz, auf dem sich alles abspielt, die große Grasfläche von damals, ist dank des Anlegens eines Marktplatzes erhalten geblieben und bildet auch heute das Epizentrum des Winterjahrmarkts.



Internationaler Markt

Die Gemeinde lädt jedes Jahr eine europäische Region ein, um den internationalen Charakter des Houtem Jahrmarkts zu gewährleisten. So wie zu mittelalterlichen Zeiten wird Handel getrieben mit Händlern und Kaufleuten aus unterschiedlichen Landstrichen. Es wird auch noch stets gefeiert, dass es eine wahre Lust ist. Es wird getanzt, getrunken und gegessen bis zum Morgengrauen. Der Houtem Jahrmarkt kann als der letzte große Jahrmarkt Flanderns mit religiösen und mittelalterlichen Traditionen, einschließlich des Kaufabschlusses mit „Handsclag“, angesehen werden. Logisch, dass der Houtem Jahrmarkt bei der Unesco zur Anerkennung als immaterielles Weltkulturerbe vorgeschlagen wurde.